

Evangelium: Lk 2,1–14

- 1 Es geschah aber in jenen Tagen,
dass Kaiser Augustus den Befehl erließ,
den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen.
- 2 Diese Aufzeichnung war die erste;
damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
- 3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.
- 4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa
hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt;
denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.
- 5 Er wollte sich eintragen lassen
mit Maria, seiner Verlobten,
die ein Kind erwartete.
- 6 Es geschah, als sie dort waren,
da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte,
- 7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.
Sie wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe,
weil in der Herberge kein Platz für sie war.
- 8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld
und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
- 9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen
und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie
und sie fürchteten sich sehr.
- 10 Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht,
denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
- 11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Christus, der Herr.
- 12 Und das soll euch als Zeichen dienen:
Ihr werdet ein Kind finden,
das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.
- 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer,
das Gott lobte und sprach:
- 14 Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.

Zum Nachdenken

- Welcher Vers spricht mich besonders an / ist mein ganz persönlicher Weihnachtsvers?

Kommentar zum Evangelium

Die lukanische Erzählung von der Geburt Jesu ist ein Kunstwerk, das mit dem römischen Kaiser Augustus in 2,1 beginnt und (eigentlich erst) mit dem Namen des Retters in Vers 21 endet. Leider werden in der Liturgie oft nur die Verse 1–14 gelesen (weil die restlichen Verse für einen Gottesdienst am frühen Morgen des Weihnachtstages vorgesehen wären).

Augustus – Jesus

Oberflächlich hat es den Anschein, als ob in diesem Text Augustus wichtig wäre. Doch dieser darf nur als äußerer Rahmen und Antityp dienen. Unter ihm hat sich das „Aufzeichnen-Lassen“ ereignet, das offensichtlich drei Generationen später den Leuten noch in den Knochen steckt, weil jede Eintragung in Listen immer auch mit Registrierung und Ausmusterung für den Krieg verbunden wurde.

Im Gegensatz dazu wird erst ganz am Ende derjenige ausdrücklich mit Namen genannt, um den es wirklich geht, nämlich Jesus, und dieser Name bedeutet „Jahwe rettet“.

Kaiser Augustus hat sich selbst als Friedensbringer gesehen und mit göttlichem Glanz umgeben. In einer Inschrift aus dem Jahre 9 v.Chr., die in dem kleinasiatischen Städtchen Priene gefunden wurde, wird der Geburtstag des Kaisers entsprechend gerühmt: „Dieser Tag ... hat der Welt ein anderes Gesicht gegeben. Sie wäre dem Untergang verfallen, wenn nicht in dem heute Geborenen für alle Menschen ein gemeinsames Heil aufgestrahlt wäre ... Jedem Krieg wird er ein Ende setzen und alles herrlich machen ... Es ist unmöglich, dass je ein Größerer käme. Mit dem Geburtstag des Gottes beginnt für die Welt das Evangelium, das sich mit seinem Namen verbindet.“

Von einem ganz anderen Friedensbringer erzählt aber Lukas. Er ist kein Unterwerfer, kein Beherrscher, keiner auf hohem Ross, einer ohne prächtige Gewänder, ohne Waffengewalt.

Drei Teile mit einer zentralen Mitte

Im ersten Teil der Erzählung wird der äußere Rahmen skizziert, im zweiten Drittel machen die Engel deutlich, worum es geht, und im dritten Teil lassen Menschen sich von der Frohbotschaft bewegen – hin zu Jesus. Alle Lesenden und Hörenden sind eingeladen mit den Hirten nach Betlehem zu gehen, in eine Welt, in der der Friede Gottes sich ausbreitet und Menschen ihr Augenmerk ganz auf das Kind in der Krippe legen.

Genau in der Mitte der Geschichte steht die Engelsbotschaft (an uns!) und macht deutlich, wer Jesus seinem Wesen nach ist: „Heute ist euch der Retter geboren in der Stadt Davids; es ist der Christus (= der Messias, der Gesalbte), der Herr.“

Franz Kogler

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2014/15, Nr. 5, Bibelwerk Linz 2014)